

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 53=73 (1907)

Heft: 3

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXIII. Jahrgang.

Nr. 3.

Basel, 19. Januar.

1907.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 5. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Ranglisten. — Die neue Heeresorganisation Japans. — Die Ergebnisse der deutschen Kaisermanöver. Ausland: Frankreich: Vorlesungen für Offiziere an der Akademie von Toulouse. — Österreich: Eine neue Verwendung des Motorzweirades mit Beiwagen.

Ranglisten.

In den Aspirantenschulen werden die jungen angehenden Offiziere nach ihren Fähigkeiten, zur Hauptsache aber nach ihrem theoretischen Können rangiert. Praktische Betätigung kann hierbei weniger in Betracht gezogen werden, da es an Gelegenheit fehlt, solche zu entwickeln.

Der Aspirant führt die Kompanie, den Zug und die Gruppe, dies aber nur auf der Karte oder bei den applikatorischen Übungen als Skelett im Gelände. Es sei zugestanden, dass diese Übungen einen grossen und durchaus in keiner Weise zu unterschätzenden Wert haben. Sie sind und bleiben aber ein Notbehelf. Unter keinen Umständen können sie als Masstab für die praktische Befähigung des jungen Offiziers dienen. So kommt es, dass fast ausschliesslich die Theorie den Ausschlag gibt. Studierende, gewöhnt an Kollegien, folgen mit grösster Leichtigkeit dem Unterricht. Dank ihrer Übung gelingt es ihnen, den sehr umfangreichen Lernstoff festzuhalten. Anders steht es beim Kaufmann, beim Gewerbetreibenden oder beim Landwirt. Sie alle haben die Schulbänke schon längst verlassen und damit die Gewohnheit verloren, längere Vorträge rasch in sich aufzunehmen und zu verarbeiten. Dementsprechend bleiben dann auch diese Aspiranten im Allgemeinen in ihren theoretischen Leistungen etwas hinter ihren akademisch gebildeten Kameraden zurück und erhalten entsprechende Noten. Aus diesen Qualifikationen wird das Mittel gezogen und die Mittelnote bestimmt den Rang des Einzelnen. Dagegen kann Niemand etwas haben. Auch der schlechtest qualifizierte Aspirant kann in der Rekrutenschule sich als brauchbarer

praktischer Offizier entwickeln. Er kann durch praktische Tüchtigkeit das, was er theoretisch versäumt hat, wieder gut machen und durch fleissiges Studium nachholen, was er in den 6 Wochen Aspirantenschule nicht erfasst hat.

Eine grosse nicht gut zu machende Ungerechtigkeit besteht darin, dass diese Ranglisten, über deren Wert man sehr geteilter Meinung sein kann, der Öffentlichkeit preisgegeben werden. Man versetze sich in die Lage der Letzt-Brevetierten! Nimmt man ihnen nicht dadurch das Selbstbewusstsein, das gerade sie hauptsächlich notwendig haben? Raubt man ihnen nicht den Stolz und die Freude an ihrer Ernennung zum Offizier? Dies alles könnte diesen Kameraden erspart bleiben!

Einzelne Kantone begnügen sich nicht mit der Veröffentlichung der Ranglisten in den Zeitungen; sie lassen erstere noch extra drucken und stellen sie so gewissermassen als Nachschlagewerk jedem Offiziere zu. Dieses militärische „Tüchtigkeitslexikon“ wird nicht etwa jährlich korrigiert, wie es sein sollte, sondern der arme Teufel, der das Unglück hatte der letzte seines Jahrganges zu sein, bleibt als solcher 4 lange Jahre am Pranger stehen. Es ist sehr leicht möglich, dass eine Rangliste in die Hände von Unteroffizieren oder Soldaten gelangt, die sich dann nur allzuleicht ein falsches Urteil über die wirkliche Tüchtigkeit ihres Vorgesetzten bilden.

Mögen diese Worte mithelfen, endlich einmal mit diesem Überbleibsel aus der guten alten Zeit aufzuräumen; niemand wird den Ranglisten Tränen nachweinen. Vielen wackeren Kameraden wird dadurch ein grosser Dienst erwiesen. Alle Offiziere gleichen Grades sollen